

würden die Kassen ihren Versicherten künftig automatisch eine ePA einrichten, es sei denn, diese widersprechen. „Digitalisierung kann nur funktionieren, wenn man einfach mal loslegt“, warb PD Dr. Peter Bobbert, Berlin, Co-Vorsitzender des Ausschusses „Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung“ der BÄK, für das Opt-out-Modell. „Eine gut gemachte ePA nützt uns allen.“ Melissa Camara Romero, Nordrhein, hielt dagegen, man dürfe die Gefahren einer Opt-out-Lösung nicht übersehen. „Wir dürfen die vulnerablen Patientengruppen nicht vergessen, die ihr Opt-out nicht wahrnehmen können“, warnte sie. „Wir brauchen eine Diskussion darüber, was wir als Gesellschaft möchten.“

Am Ende entschied sich der Deutsche Ärztetag mehrheitlich für das Opt-out unter enger Einbeziehung der Ärzteschaft. Zudem forderten die Abgeordneten, ähnlich wie in den Krankenhäusern auch im ambulanten Bereich den Ausbau der digitalen Infrastruktur und die digitale Vernetzung finanziell zu fördern. Die dafür erforderlichen Mittel sollten Bund und Länder zur Verfügung stellen. Außerdem sollten nur solche digitalen Anwendungen ausgerollt werden, die einen Mehrwert für die Versorgung böten. Die Delegierten sprachen sich vor diesem Hintergrund dafür aus, jetzt zunächst den Notfalldatensatz einzuführen und die sichere Kommunikation im Gesundheitswesen auszubauen. **RA**

Einstimmung auf den 127. Deutschen Ärztetag in Essen

Eine Delegation der Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo) warb in Bremen unter dem Motto „Vielfalt in Essen“ für den im nächsten Jahr stattfindenden 127. Deutschen Ärztetag in der Ruhrgebietsmetropole.

Für Steffen Veen, Vorstandsmitglied der ÄkNo, war es eine besondere Ehre, als Botschafter für den 127. Deutschen Ärztetag aufzutreten. „Viele Abgeordnete haben an unserem Stand von früheren Verbindungen zu Essen berichtet und freuen sich auf einen erneuten Stadtbesuch. Es ist schön, dass wir als Ärztekammer Nordrhein hier Gastgeber sein dürfen“, sagte Veen. Dr. Rainer Holzborn, Vertreter des Ad-hoc-Ausschusses Deutscher Ärztetag in Essen, freute sich, dass nach 56 Jahren „Ärztetagsabstinenz“ wieder ein Ärztetag in Essen stattfinden wird. „1966“, so berichtete Holzborn am Stand der Kammer, „prägten Schlote und Zechen das Stadtbild und der Fußballclub Rot-Weiss-Essen spielte noch in der Bundesliga.“ Seitdem habe sich die Stadt gewandelt: Statt Schwerindustrie gehöre mittlerweile die Gesundheitswirtschaft zu den Leitbranchen der Stadt. „Für uns ist es spannend den Abgeordneten die gelungene Transformation in allen Facetten zeigen zu können“, so Holzborn.

Auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein www.aekno.de und der Ärztetags-App hat die Ärztekammer Nordrhein Informationen rund um den anstehenden Ärztetag zusammengestellt.



Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein (3.v.l. vorne), Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein (2.v.r. vorne), Steffen Veen (5.v.r. hinten), Dr. Ludger Wollring (4.v.r.), als Vertreter des Ad-hoc-Ausschusses Deutscher Ärztetag 2023 in Essen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hauptamtlichen Ärztetags-teams der Kammer Nordrhein stimmten auf ihrem Stand in Bremen die Abgeordneten auf den kommenden Ärztetag in der Metropolestadt Essen ein.

Foto: Sabine Schindler-Marlow